

Neunter Abschnitt.

Etwas über die deutsche Sprache und ihre Abtheilungszeichen.

1.

Es gibt vielerley Sprachen in der Welt. Ich habe gehört, daß die Franzosen, die Spanier, die Russen, die Dänen, ja daß fast alle Völker ihre eigne besondre Sprache haben.

2.

Ich lebe in Deutschland, rede die deutsche Sprache, und diese heißt meine Muttersprache; ich habe sie von Kindheit an gesprochen. Anfangs lallte ich nur einige menschliche Töne, dann lernte ich einige leichte Wörter aussprechen, doch oft unrichtig und undeutlich. Nachher nahm ich mehrere Wörter zusammen, jetzt spreche ich nun ganze Sätze und Redensarten.

3.

Aber ich höre, daß von manchen Personen, welchen ich zutrauen kann, daß sie die Sprache verstehen, viele Wörter anders ausgesprochen und geschrieben werden, als manche Leute sie aussprechen, die es damit nicht so genau nehmen. Ich höre oft: Ich ho fen Quätschenbom un fene Birnböme in men Garten — aber so steht es in keinem Buche, sondern ich lese dafür: Ich habe keinen Zwetschenbaum und keine Birnbäume in meinem Garten. Ich höre: der Här Duktör hot nich sunnerlich getriß; und lese: der Herr Doktor hat nicht sonderlich getröstet; mene Koge eß gesturben, und: meine Kage ist gestorben.

4.

Ich will mir Mühe geben, daß ich richtig spreche, keine Syllben verschlucke; nicht sage: ich will eß — sondern ich will essen — nicht; ich will gäbe, sondern: ich will geben. Ich will weder zu schnell noch zu langsam,